

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 19=39 (1873)

Heft: 21

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXXIX. Jahrgang.

Basel.

XIX. Jahrgang. 1873

Nr. 21.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 3. 50.

Die Bestellungen werden direkt an die „Schweighäuserische Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.

Verantwortliche Redaktion: Oberst Wieland und Major von Egger.

Inhalt: Das moderne Gefecht. — Die moralische Kraft im Gefecht (Schluß). — Eidgenossenschaft: Kreisfahrten. Solothurn. — Ausland: Desterreich: Armeeschüßenschule. Preisreiten. — Verschiedenes: Kirchenparade. Sicherheitsdienst in der russischen Armee.

Das moderne Gefecht.

Mit Benützung der neuesten Quellen
von Ed. B.-z.

Wenn wir den Charakter der Defensiv studiren und die Hauptanforderungen für die günstige Durchführung vertheidigender Gefechte zusammenfassen, so muß sich der Gedanke aufdrängen, daß jede Verbesserung der Schußwaffen in erster Linie der Defensiv zu Gute komme. In der That kann der Vertheidiger gerade während der wichtigsten Periode des Gefechtes, wenn der Gegner in nächster Feuersdistanz angelangt ist und zum Bajonetangriffe schreiten will, von der vollen Gewalt des Feuers Gebrauch machen. — Dagegen ist nicht außer Acht zu lassen, daß eine vermehrte Feuerkraft der Offensiv, die ja auf die der Schußwaffe widernatürliche Bewegung angewiesen ist, auch einen bedeutenderen Zuwachs gibt und, wenn auch das alte Vorwärts und Drauf mit dem Bajonet noch immer die eigentliche Entscheidung des Angriffes herbeiführen müssen, so ist die Offensiv doch nicht mehr so sehr wie früher auf die blanke Waffe angewiesen.

Von vielen Taktikern werden die Begriffe Defensiv und Hinterlader als Synonyme betrachtet; daß aber der Sieg auf der Seite der Defensiv gesucht werden müsse, widerspricht allen den im letzten Feldzuge gewonnenen Erfahrungen. — Von Seiten der Franzosen wurde dasselbe mit bedeutend höher stehenden Schußwaffen fast ausschließlich vertheidigungsweise geführt, und doch sind sie fast immer unterlegen.

Die Ansicht, daß eine Entscheidung nur durch eine von Anfang an geführte Offensiv oder eine Offensiv nach erfolgreicher Defensiv möglich gemacht werde, ist nun die fast allgemein als richtig geltende,

und zwar nicht nur für die strategische, sondern auch für die taktische Seite.

Neben diesen Gefechten in kleinem und großem Maßstabe, die eine Entscheidung, das heißt taktische Vernichtung des Feindes erstreben, gibt es noch eine Reihe von Treffen, in welchen kein Sieg in diesem Sinne gesucht wird, sondern wo es mehr darauf ankommt, entweder eine gewisse Zeit zu gewinnen oder ein Terrain zu behaupten. Diese Gefechte heißen *hinhaltende*. — Es ist also für jeden Truppenführer von größter Wichtigkeit, vor jedem Gefechte sich klar zu machen, welches Ziel er erstreben muß, ob er es auf eine Entscheidung ankommen lassen darf oder ob er durch ein *hinhaltendes* Gefecht, sei es Verstärkungen Zeit verschaffen will, herankommen zu können, oder auch bloß, um sich über die Stärke des Feindes größere Klarheit zu verschaffen. — Scheint ihm weder ein Entscheidungskampf noch ein *hinhaltendes* Gefecht hinreichende Chancen zu bieten, so muß jedes Engagement abgebrochen resp. vermieden werden.

Kann er sich aber für einen Entscheidungskampf entschließen, so ist derselbe in der Regel *offensiv* zu führen, defensiv nur in ausnahmweisen Fällen, wenn das Terrain ganz besonders dazu auffordert. — Auch ein *hinhaltendes* Gefecht kann wenigstens in der Weise *offensiv* geführt werden, daß mit einer Offensiv gedroht wird, um dem Feinde die Initiative hiesfür zu nehmen.

Wenn wir den Angriff als das Geltendmachen der Stosskraft des Truppenkörpers betrachten und mit dieser den Sieg erringen, also den Feind aus dem von ihm behaupteten Terrain hinauswerfen wollen, so muß vor Allem darauf Bedacht genommen werden, der Truppe eine Formation zu geben, welche ihr gestattet, sich im Terrain leicht zu bewegen, in welcher sie vor dem feindlichen Feuer möglichsten Schutz findet und dann aber auch, was die